

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Altenoythe, Barssel, Bösel, Cappeln,
Cloppenburg-Crapendorf, Emsteck, Essen, Friesoythe

Willoh, Karl

Köln, 1898

III. Die Land- oder Bauerschaftsschulen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5163

4. Zulage aus der allgemeinen Schulkasse	20 Rthr.
5. Schulgeld für jedes Kind	36 Grote
Eingangsgeld	8 Grote
Opfergeld	4 Grote
12 Oftereier	4 Grote
	<hr/>
	52 Grote.

Im Durchschnitt sind 150 Kinder vorhanden, macht also 108 Rthr. 24 Grote. Andere Fonds und Einkünfte sind nicht vorhanden.

Franziska Bölle.

Die Lehrerin Bölle trat am 1. Oktober 1869 in den Ruhestand. Seit 25. Oktober 1869 ist Lehrerin in Cloppenburg Rosa Wiese aus Lönningen.

Im Jahre 1830 wurde eine neue Mädchenschule gebaut.

Die Knabenschule stand früher in der alten Stadt Cloppenburg, die Mädchenschule dagegen lag am Kirchhofe in Crapendorf. Im Sommer 1860 wurde eine neue Schule auf dem Esch gebaut, mit der Bestimmung, als Knaben- und Mädchenschule zu dienen. Das neue Schulhaus enthält zugleich Wohnungen für den Hauptlehrer und die Lehrerin. Mit der Fertigstellung der neuen Schule kam auch der erste Hilfslehrer nach Cloppenburg. Darauf wurde an Stelle des Hilfslehrers eine Nebenlehrerstelle 2. Klasse geschaffen und diese 1869 zu einer Nebenlehrerstelle 1. Klasse erhöht. Im Jahre 1886 ist eine 2. Nebenlehrerstelle 1. Klasse hinzugekommen, so daß jetzt an der Volksschule in Cloppenburg 1 Hauptlehrer, 1 Lehrerin und 2 Nebenlehrer in 4 Klassen wirken. Der Hauptlehrer unterrichtet die ältern Jahrgänge der Knaben, ebenso die Lehrerin die ältern Jahrgänge der Mädchen, die jüngern Knaben und Mädchen sind nach Alter und Leistungen unter die Nebenlehrer verteilt. Die Schulen in Cloppenburg werden von den Kindern aus der Stadtgemeinde Cloppenburg und den Bauerschaften Lankum und Bühren besucht.

III. Die Land- oder Bauerschaftsschulen.

Feste Landschulen sind erst in der Landgemeinde Crapendorf entstanden durch die Verfügungen Christoph Bernards und seiner Nachfolger. Im Jahre 1732 zählte man 5 Landschulen: Bethen, Ammeren, Kottlen, Knehen und

Garrel. In Bethen war damals Lehrer Johann Hermann Meier, in Ammeren Lambert Meier, in Nottlen Wilhelm Wille, in Knehen Bernt Bütkebrinker; bei Garrel heißt es: vacat. Anno 1771 werden 6 Landschulen genannt, es sind diese: von dem Jahre 1732, nur Ammeren fehlt, dafür sind neu hinzugekommen Bahren und Stallförden. In Garrel unterrichtet 1771 Johannes Luetmann aus Stallförden, 40 Jahre alt, in Bethen Heinrich Uhlhorn aus Bühren, 36 Jahre alt, in Nutteln Wilhelm Hellmann aus Nutteln, 32 Jahre alt, in Kneheim Johann Bernt Bütkebrinker 60 Jahre alt, in Bahren Johann Frerichs aus Bahren, 55 Jahre alt und in Stallförden Thendor Schreve aus Stallförden, 40 Jahre alt. Es wird dem Berichte über den Ort der Landschulen, Namen und Alter der Lehrer hinzugefügt, daß jede Schule ungefähr 20 Schüler aufweise, und daß der Lehrer von dem einzelnen Schüler 15 Schillinge erhalte, weiter nichts. Ein Schulhaus findet sich nur in Cloppenburg, sonst nirgends. Die Cloppenburger Schule besitzt Foundationen, die andern nicht.

Als Overberg 1784 die Schulen der Landgemeinde Crapendorf visitierte, fand er 10 Landschulen vor: Bethen, Barelbusch, Resthausen, Stallförden, Ambühren, Nutteln, Stapelfeld, Kneheim, Bahren und Garrel.

Wir lassen den Bericht Overbergs über die Neben- oder Bauerschaftsschulen der Pfarre Crapendorf = Cloppenburg vom Jahre 1784 hier folgen:

„1. Bethen. Schulgebäude ist hier nicht. Die Kinder werden in einer Kammer des Lehrers unterrichtet, welche so finster ist, daß man nicht einmal am hellen Sommertage aller Orten darin sehen kann. Lehrer Herm. Heinr. Uhlhorn hat die Schule cum consensu pastoris 19 Jahre gehalten, 50 Jahre alt, ein Feuermann. Schulzeit nur im Winter. Kinder meistens 30. Einkünfte: Von jedem Kinde ordinaires Schulgeld $\frac{1}{3}$ Rthr. Lehrstücke: Religion, Lesen, Schreiben. Fähigkeit mittelmäßig. Fleiß und Aufführung werden nicht getadelt. Notanda: a) Die Kinder waren sehr mittelmäßig unterrichtet. b) Bethen liegt von der Bubenschule in Cloppenburg $\frac{1}{4}$ Stunde, von der Pfarrkirche in Cloppenburg $\frac{1}{2}$ Stunde. Der Herr Pastor wünscht, daß diese Schule mit den beiden Hauptschulen wieder vereinigt werde. Der Weg ist gut.

2. Barelbusch. Schulgebäude ist hier nicht. Die

Kinder werden in einer Kammer des Lehrers unterrichtet. Lehrer: Im vorigen Winter hat hier Joh. Niemeier die Kinder unterrichtet, man ist noch nicht sicher, ob er es im künftigen Winter auch thun werde. Denn wer in dieser Bauerschaft am besten die Zeit hat und sich am wohlfeilsten verdingen läßt, der ist Schulmeister, und so kommt es, daß fast in jedem Winter ein neuer Lehrer in der Schule ist. Der jetzige Schulmeister war nicht gegenwärtig. Schulzeit nur im Winter. Kinder 10, 12 oder 15. Einkünfte: Jedes Kind zahlt bald $\frac{2}{3}$, bald $\frac{1}{2}$, bald $\frac{1}{3}$ Rthr., je nachdem mehr oder weniger Kinder da sind, und der Lehrer sich verdingen läßt. Lehrstücke: Religion, Lesen, Schreiben. Notanda: Barelbusch liegt von Cloppenburg eine starke Stunde, von Bethen eine Stunde, von Resthausen eine gute halbe Stunde. Die Wege sind hoch und trocken.

3. Resthausen. Schulgebäude ist noch eben brauchbar. Es ist keine Schreibbank darin. Lehrer Karl Dieken hat die Schule cum consensu pastoris 11 Jahre gehalten, 46 Jahre alt, ein Feuermann, wohnt auf der Stedingsmühle, eine gute Viertelstunde von der Schule. Schulzeit nur im Winter. Kinder meistens 17 oder 18. Einkünfte: Von jedem Kinde $\frac{5}{12}$ Rthr. Fähigkeit sehr mittelmäßig. Fleiß und Aufführung werden nicht getadelt. Notanda: a) Die Kinder fand ich sehr mittelmäßig unterrichtet. b) Resthausen liegt von Cloppenburg $\frac{5}{4}$ Stunde, von Stallvörden anderthalb Viertelstunde. Die Wege sind hoch und trocken.

4. Stallvörden. Schulgebäude ist hier nicht. Die Kinder werden in einer Kammer des Lehrers unterrichtet. Lehrer Johann Schreven hat die Schule cum consensu pastoris hier 15 Jahre gehalten, ein Eigener. Schulzeit nur im Winter. Kinder meistens 15. Einkünfte: Von jedem Kinde $\frac{1}{3}$ Rthr. Lehrstücke: Religion, Lesen, Schreiben. Fähigkeit etwas größer als mittelmäßig. Fleiß und Aufführung werden gerühmt. Notanda: a) Die Kinder waren ziemlich gut unterrichtet. b) Stallvörden liegt von Cloppenburg eine Stunde, von Ammern ungefähr anderthalb Viertelstunde, die Wege sind hoch und trocken. Zuweilen kann jedoch wohl die Söfste den geradesten Weg überschwemmen. Ehedem sind die Kinder von Resthausen und Ammern nach Stallvörden in die Schule gegangen, welches sie auch jetzt noch füglich thun könnten.

5. Ammeren. Schulgebäude ist hier nicht. Die Kinder werden in einer Kammer des Lehrers unterrichtet. Hierhin gehen auch die Kinder aus Smertheim, welches eine halbe Viertelstunde davon an der andern Seite der Söste liegt. Lehrer Bernard Deken hat die Schule cum consensu pastoris 6 Jahre gehalten, 50 Jahre alt, ein Feuer- mann, ist jetzt in Holland. Schulzeit nur im Winter. Kinder meistens 15. Einkünfte: In Allem 6 Rthr. Fähigkeit cessat (konnte wegen Abwesenheit des Lehrers nicht konstatiert werden). Fleiß und Aufführung werden nicht getadelt. Notanda: a) Ammeren liegt von Cloppenburg ungefähr $\frac{3}{4}$ Stunde, der Weg, wie zuvor bei Stallvörden bemerkt ist. b) Der Dechant und Pastor zu Cloppenburg macht laut hier beiliegender Copie seines eigenhändigen Attestes den Vorschlag, Barelbusch, Resthausen, Stallvörden und Ammeren könnten folgendermaßen vereinigt werden, daß man im Felde in der Mitte zwischen diesen 4 Bauerschaften, die gleichsam in der Peripherie eines Kreises liegen, eine Schule nebst Wohnhaus für den Lehrer errichte, und ein Stück Feld zum Garten und Kornacker hinzulege.

6. Notteln. Schulgebäude ist hier nicht. Die Kinder werden in einer Kammer des Lehrers unterrichtet. Lehrer Johann Heitgerken hat die Schule cum consensu pastoris 20 Jahre gehalten, 38 Jahre alt, ein Rötter. Schulzeit nur im Winter. Kinder 18 oder 20. Einkünfte: Von jedem Kinde für Brand, Zimmer und Unterricht $\frac{1}{2}$ Rthr. Lehrstücke: Religion, Lesen, Schreiben. Fähigkeit sehr mittelmäßig. Fleiß und Aufführung werden nicht getadelt. Notanda: a) Die Kinder waren sehr mittelmäßig unterrichtet. b) Notteln liegt von Cloppenburg $\frac{3}{4}$ Stunde, von der nächsten Bauerschafts-Schule in Stapelfeld anderthalb Viertelstunde. Der Meh-r zu Notteln mit seinen Feuerleuten ist von Stapelfeld ungefähr drittehalb Viertelstunde entfernt.

7. Stapelfeld. Schulgebäude ist hier nicht. Lehrer Gerhard Budde hat die Schule mit Vorwissen des Pastors 9 Jahre gehalten, 39 Jahre alt, ein Feuermann. Schulzeit nur im Winter. Kinder meistens 18. Einkünfte: Von jedem Kinde für Brand, Zimmer und Unterricht $\frac{1}{2}$ Rthr. Lehrstücke: Religion, Lesen, Schreiben. Fähigkeit mittelmäßig. Fleiß und Aufführung werden nicht getadelt.

Notanda: a) Die Kinder waren mittelmäßig unterrichtet.
b) Stapelfeld liegt von Cloppenburg ungefähr $\frac{3}{4}$ Stunde, von Bahren anderthalb gute Stunde, von Knechten $\frac{1}{2}$ Stunde. Die Wege sind hoch und trocken.

8. Knechten. Schulgebäude ist hier nicht. Lehrer Johann Gerh. Abeln hat hier die Schule cum consensu pastoris 2 Jahre gehalten, 21 Jahre alt, Sohn eines Rötters, ist jetzt in Holland. Schulzeit nur im Winter. Kinder meistens 25. Einkünfte: Von jedem Kinde $\frac{1}{3}$ Rthr. Lehrstücke: Religion, Lesen, Schreiben. Fähigkeit größer als mittelmäßig. Fleiß und Aufführung werden gerühmt. Notanda: a) Die Kinder waren ziemlich gut unterrichtet. b) Knechten liegt von Cloppenburg $\frac{5}{4}$ Stunde, der Weg ist meistens allzeit gangbar, von Bahren $\frac{3}{4}$ Stunde. Der Weg ist hoch und trocken.

9. Bahren. Schulgebäude ist noch brauchbar. Es ist keine Schreibbank darin. Lehrer Gerh. Melchior Frerichs hat hier die Schule cum consensu pastoris 24 Jahre gehalten, 50 Jahre alt, ein Feuermann. Schulzeit nur im Winter. Kinder meistens 20. Einkünfte: Von jedem Kinde $\frac{1}{3}$ Rthr. Lehrstücke: Religion, Lesen, Schreiben. Fähigkeit mittelmäßig, in der Religion sehr mittelmäßig. Fleiß und Aufführung werden nicht getadelt. Notanda: a) Die Kinder fand ich mittelmäßig unterrichtet. b) Bahren liegt von Cloppenburg $\frac{3}{4}$ Stunde, der Weg ist die meiste Zeit gangbar, von Smerthheim $\frac{1}{4}$ Stunde, von Stapelfeld $1\frac{1}{2}$ Viertelstunde. c) Der Vorschlag des Herrn Pastor und Dechant geht in Ansehung der Schulen zu Kotteln, Stapelfeld, Knechten, Bahren dahin, zu Knechten müßte eine Schule bleiben, und ein Schulhaus erbaut werden; Kotteln, Stapelfeld, Bahren, Smerthheim könnten zusammengezogen werden, wenn in der Mitte zwischen diesen Bauerschaften eine Schule errichtet würde, wie bei Ammern bemerkt ist.

10. Garrel (siehe unter Pfarre Garrel)."

Zum Schlusse giebt Dverberg eine „Klassifizierung der Lehrer im Kirchspiel Cloppenburg-Crapendorf: „1. der Herr Rektor in Cloppenburg, 2. die beiden Schuljungfern in Crapendorf, 3. Stallwörden, 4. Bethen u. s. w. Der junge Lehrer in Knechten, welcher nicht gegenwärtig war, hat der Sage nach unter den übrigen Bauerschaften den Vorzug.“

Die Schule in Warnstedt ist bei Oerberg unter Essen besprochen, weil das Dorf oder der Teil, worin sich die Schule befand, damals zur Pfarre Essen gehörte. „Ein Schulgebäude“, berichtet Oerberg, „ist hier nicht, die Kinder werden im Hause des Lehrers Sommer unterrichtet, der gegenwärtig in Holland ist. Kinder durchgängig 10 oder 12. Einkünfte nur das Schulgeld, 24 Grote von jedem Kinde. Fähigkeit des Lehrers nach Berichten des Pastors mittelmäßig. Fleiß und Ausführung gut.“

Zur Zeit der französischen Occupation zählte man 11 Landschulen: Garrel, Aneheim, Schmertheim, Warnstedt, Nutteln, Bahren, Bethen, Stapelfeld, Resthausen, Stallförden, Barelbusch. Es sind dieselben wie 1784, nur fehlt Ammern, jetzt Ambühren, dafür sind hinzugekommen Schmertheim und Warnstedt. Die Schule in Garrel wurde 1812 bedient von Karl Diekmann, in Aneheim von Johann Theodor Bruns, in Schmertheim von Johann Heinrich Wolke, in Warnstedt von Johann Andreas Sommer, in Bethen von Johann Heinrich Klostermann, in Stapelfeld von Friedrich Heitgerken, in Resthausen von Johann Heinrich Hochherz, in Stallförden von Johann Heinrich Wichmann, in Barelbusch von Joh. Heinrich Deeken.

Status der Nebenschulstellen des Kirchspiels Crapendorf vom Jahre 1834 im August:

1. Aneheim. Ein mit der Schule verbundenes Wohnhaus, neu, ein Garten von 3 Scheffelsaat und ein Zuschlag von $17\frac{1}{2}$ Scheffelsaat. Schulgeld 32 Grote, macht, da im Durchschnitt 60 Kinder vorhanden, 26 Rthr 48 Grote. Keine Sommer-schule. Lehrer C. Kösters.
2. Warnstette. Kein Wohnhaus, nur Schule. Wohnungs-entschädigung bezieht der Lehrer von der Schulacht 18 Rthr., Zulage 10 Rthr. Kinder im Durch-schnitt 24, macht bei 60 Grote Schulgeld für das ganze Jahr 20 Rthr. Lehrer C. Buschelange.
3. Nutteln. Kein Wohnhaus, Schule schlecht. Schulgeld für den Winterkurs 40 Grote (keine Sommer-schule), macht bei durchschnittlich 40 Kindern 22 Rthr. 60 Grote. Zulage 10 Rthr. 20 Grote,

- Wohnungsentschädigung 10 Rthr. Totalsumme
43 Rthr. 8 Grote. Lehrer D. Bufen.
4. Stapelfeld. Keine Wohnung, Schule baufällig, Schul-
geld für den Winterkurs (keine Sommerschule)
36 Grote, macht bei durchschnittlich 40 Kindern
20 Rthr. Statt der Sommerschule wird an
Sonn- und Feiertagen unentgeltlich Unterricht
gegeben. Lehrer Gerh. Theilmann.
5. Bahren. Keine Wohnung, aber ein Garten von $1\frac{1}{2}$
Sch. fflsaat. Schulgeld 36 Grote und 4 Grote
Eingangsgeld, macht bei durchschnittlich 40 Kindern
22 Rthr. 16 Grote. Zulage 10 Rthr.
Lehrer Gerhard Schlömer.
6. Schmerthheim. Kein Wohnhaus und keine Schule. Der
Unterricht wird im Hause des Lehrers erteilt,
wofür er aber keine Vergütung erhält. Schulgeld
40 Grote, macht bei durchschnittlich 40 Kindern
22 Rthr. 16 Grote. Zulage 10 Rthr. Total-
summe 32 Rthr 16 Grote. Keine Sommerschule,
dafür wird an Sonn- und Festtagen unentgeltlich
unterrichtet. Lehrer Otto Hölcher.
7. Resthausen. Schulgeld (keine Sommerschule) 40 Grote,
macht bei durchschnittlich 50 Kindern 27 Rthr.
56 Grote. Zulage 10 Rthr. Wohnungsent-
schädigung 20 Rthr. Totalsumme 57 Rthr. 56
Grote. Lehrer Gerh. Tiemann.
8. Barelbusch. Kein Wohnhaus, Schulgeld 40 Grote,
Eingangsgeld 6 Grote, macht bei durchschnittlich
30 Kindern 19 Rthr. 12 Grote. Wohnungs-
entschädigung 14 Rthr. Zulage 10 Rthr. Total-
summe 43 Rthr. 12 Grote.
Lehrer G. H. Deeken.
9. Bethen. Kein Wohnhaus, Schulgeld 24 Grote, Eingangsgeld
4 Grote, Neujahr ein Stück Fleisch oder
eine Wurst, zu Ende des Winterunterrichts 12
Eier von jedem Kinde, macht bei durchschnittlich
48 Kindern, die Naturaleinnahme zu 8 Grote
pro Kind angeschlagen, 24 Rthr. Keine Sommer-
schule, dafür an den Sonn- und Feiertagen
unentgeltlicher Unterricht. Wohnungsentschädigung
10. Rthr. Lehrer Joh. Heinrich Klostermann.

10. Petersfeld. Kein Wohnhaus, kein Schulhaus, einzige Einnahme das Schulgeld, 56 Grote, macht bei durchschnittlich 16 Kindern 12 Rthr. 32 Grote.

Lehrer Joseph Siemer.

Gegenwärtig sind noch 6 Landschulen vorhanden: Bethen, Aneheim, Nutteln-Stapelfeld, Resthausen, Bahren-Schmertheim und Petersfeld. Die Errichtung der letztern Schulacht datiert vom Jahre 1843. In die Schule zu Bethen gehen die Kinder der Bauerschaft Bethen, in die zu Aneheim die der Bauerschaft Aneheim, in die zu Stapelfeld die der Bauerschaften Nutteln und Stapelfeld, in die zu Resthausen die der Bauerschaften Stalsörden (ohne Stedingsmühlen), Barrelbusch und Resthausen, in die zu Bahren die der Bauerschaften Bahren, Schmertheim und Ambühren und in die zu Petersfeld die der Kolonie Petersfeld mit 9 Haushaltungen. Im Jahre 1889 zählte man in Bethen 91, in Aneheim 46, in Nutteln-Stapelfeld 64, in Petersfeld 14, in Resthausen 61 und in Bahren-Schmertheim 73 Kinder. Sämtliche Schulen waren einklassig.

Im Anschluß hieran lassen wir eine kurze Geschichte der Küsterei in den letzten 300 Jahren folgen:

Mit dem lutherischen Pastor Wolter Molan wurde 1613 zugleich der lutherische Küster Winandus Sandtmann abgesetzt.¹⁾ Im Jahre darauf, 1614, ist Henrikus Eßling Organist an der Crapendorfer Kirche, und 1615 findet sich vor der Küster Gerhard Hündelind. Unter Pastor Johann Albert Kramer starb in Crapendorf 1630 der Küster Johannes Wichmann. Pastor Kramer versprach der hinterbliebenen Witwe, daß ihr Sohn der Nachfolger des Vaters werden solle, sobald er dazu tauglich befunden. Dieser Sohn, Heinrich Wichmann, wurde dann am 29. September 1632 installiert; er ist auf der Visitation 1651 noch im Amte und teilt mit, daß er seinem Vater gefolgt wäre. Unter dem 26. Januar 1663 empfing Gerhard Covers, Better des Pastors Covers, die Präsentation für die Küsterei. 1703 ist sein Vertreter Gerhard Lutmann aus Bisbeck. Küster und Organist Gerhard Covers starb 1708, und wurde am 26. Oktober 1708 seinem Sohne Franz Covers die Stelle verliehen. Gerhard Covers hatte Küsterei und Orgel 45 Jahre bedient. Pastor

¹⁾ Sein Name steht auf der 1599 gegossenen Glocke.

Wernsing gab ihm 1669 folgendes Zeugnis: „Der Küster Gerhard Covers, 27 Jahre alt, ist vor 6 Jahren angestellt von den Beamten, dem Pastor und der Gemeinde. Sein Amt besorgt er mit Fleiß; er ist zugleich Organist in der Kirche. Die Kirche und ihre Sachen erhält er rein und gut. Es ist nicht hergebracht, daß er vor der Anstellung Kaution leiste; er ist beeidigt und hat das Glaubensbekenntnis abgelegt.“ Auf Franz Covers folgte Lukas Lutmann aus Bisbeck. Als dieser seinen Dienst nicht mehr versehen konnte, erhielt er zum Substituten am 16. Oktober 1743 den Michael Lutmann. Der Nachfolger des Michael Lutmann war Johannes Ludolphus Plogh aus Bielefeld, trat 1775 ab, und ihm folgte sein Sohn Clemens August Plogh. Im Jahre 1838 war dieser 83 Jahre alt und 62 Jahre im Amte gewesen. Er bat deshalb, daß man die Stelle seinem Enkel Clemens August Plogh verleihen möge, was gewährt wurde, worauf Clemens August Plogh den Dienst antrat und am 28. Juni 1847 starb. Sein unter dem 8. Januar 1848 ernannter Nachfolger und Enkel Clemens August Joseph Plogh starb am 10. September 1870. Hierauf verwaltete die Stelle Joseph Plogh, schied aus diesem Leben am 8. Januar 1872, und zu seinem Nachfolger wurde bestellt Gerhard Tiemann aus Lindern, bisher Nebenlehrer in Cloppenburg. Somit ist die Familie Plogh über 100 Jahre im Besitze der Küsterei und des Organistendienstes an der Crapendorfer Kirche gewesen.

Nach altem Herkommen präsentierten zur Küsterei und zum Organistendienste der Pastor, die Beamten (Drost und Rentmeister) und Provisoren bezw. die Gemeinde. Im Jahre 1708 entstand ein Streit darüber, wer die Küsterei zu vergeben habe. Damals bezeugt Gerhard Covers, daß er vom Pastor angefehrt worden sei mit Genehmigung des Drostens, des Rentmeisters, der Provisoren und Kirchspielsleute.

Nach einem 1613 aufgestellten Verzeichnis der Küstereieinkünfte erhielt der Küster an der Crapendorfer Kirche vom Schloß oder Amthause Cloppenburg auf Weihnachten, Neujahr und hl. 3 Könige einen Proven, bestehend in Brod und Fleisch, und eine Tonne Bier. Auf Stephanstag erhielt er vom Amthause einen Opferpfennig. Die Bürger der Stadt Cloppenburg waren zur Hergabe einer Kanne Bier verpflichtet. Für Beerdigungen und Taufen gab es eine

Geldgebühr. Wenn Kirchenrechnung abgelegt wurde, erhielt der Küster 4 Rthr. Ferner wurden dem Küster von der Einnahme der Kirche zugewiesen 2 Malter Roggen, „darfür der Küster den Rathleuten das Brot stehet, wan daß Tegelbier gedrunken wirt“. An Ländereien besaß die Küsterei 7 Scheffel-
faat Land zu Roggen, dazu kam eine an der Söste belegene Wiese. Von Haus und Garten wird nichts gesagt. Von jedem Vollerben in Crapendorf und den Bauerschaften erhielt der Küster zur Zeit der Ernte 5 Hocken (ein Hocken gleich 4 Garben), um Michaelis ein hausbacken Brot und um Weich-
nachten eine Schweinsrippe und eine Mettwurst. Ein Halb-
erbe gab 2 $\frac{1}{2}$ Hocken und jeder Rötter ein Rauchhuhn. An Stelle der Hocken wurde stellenweise ein Scheffel Roggen verabreicht. Die Bürger in Cloppenburg gaben später anstelle des Bieres einen Dpferspennig. Das Verzeichniß stammt aus lutherischer Zeit.

Siebentes Kapitel.

Die Kapellen in Kneheim und Bethen.¹⁾

Inhalt: Genehmigung zum Bau der Kapelle in Kneheim. Die Kapläne seit Gründung der Kapelle. Bau einer zweiten Kapelle. Wohnort der Kapläne. Patron der Kapelle in Kneheim. Die Bethen Kapelle, einst durch Wunder berühmt, von Häretikern zerstört. Ein kleines Kapellchen anstelle des ehemaligen Gotteshauses errichtet. Bau einer größern Kapelle nach dem 30 jährigen Kriege. Einweihung. Stiftung eines Armenhauses und einer Vikarie bei der Bethen Kapelle. Pflichten des Vikars. Inhaber der Vikarie. Wiederaufleben der früheren Wallfahrten. Ende derselben. Das Innere der Kapelle um 1838. Opfergaben. Die neben der größern bestehende kleine Kapelle neugebaut. Antisemitischer Unfug in der Gründonnerstagsnacht; Bemühungen, denselben abzustellen.

A. Die Kapelle in Kneheim.

Die Kapelle in Kneheim ist neueren Datums. Laut Reskripts vom 31. Mai 1801 wurde den Kneheimern wegen der Entfernung ihres Dorfes von Cloppenburg der Bau einer Kapelle erlaubt und zugegeben, daß in dieser neuen Kapelle durch den in Cloppenburg weilenden Geistlichen Caspar Bothe, der schon 8 Jahre in Cloppenburg thätig war, und den die Kneheimer als Geistlichen gewünscht hatten, an Sonn- und Festtagen Gottesdienst abgehalten werde. In derselben Urkunde vom 31. Mai 1801 wurde unter § 4 bestimmt, daß die Besetzung der Kaplaneistelle in Kneheim in Zukunft von dem Vorschlage des pro tempore Pastors in Czapendorf abhängen solle.

Nachdem Caspar Bothe die Kneheimer Kapelle 10 Jahre lang bedient hatte, meldete er sich 1811 zu der erledigten Pfarre Barffel und trat am 1. Mai 1812 die neue Stelle an. Im Jahre 1814 wurde mit dem Kapellendienst in

¹⁾ Die Kapelle Elsten-Warnstedt ist bei der Pfarre Cappeln behandelt.